

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 29. 5. [1900]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 29. Mai.

Mein lieber Freund,

5 Unfere Briefe haben sich wieder einmal gekreuzt. Es ist schön, daß Du in den Bergen bist, in guter Luft und in Ruhe. Wie der Ort am Fuße des Schneebergs heißt, habe ich nicht enziffern können. Über SCHLENTHER ärgere Dich nicht. Aufführen muß er Dich ja doch, ob er will oder nicht. Üß Im Übrigen ist er ein erbärmlicher Kerl und wird nicht mehr lange das Burgtheater dirigieren. Daß BRAHM Dich bisher nicht aufgeführt hat, ist begreiflich. Er ist ein Geschäftsmann und will zuerst feine neuen Stücke bringen, die bessere Einnahmen versprechen, als die schon bekannten.

10 Ich habe jetzt wieder eine Zeit relativer Ruhe, könnte für mich arbeiten, zermartere mir den Kopf und bringe nicht einen Gedanken heraus. Das verstimmt mich tief. Ich bin eben offenbar doch nur ein Journalist, und habe kein Recht zu höheren Präntentionen.

15 Der Leiter der Breslauer Freien Literarischen Vereinigung, DR. ERICH FREUND, der, wie Du weißt, ein Jugendfreund von mir ist, weilt gegenwärtig in Berlin und hat mich gebeten, Dich zu fragen, ob Du nicht in diesem Winter einmal in Breslau lesen möchtest? Die Leute haben ein sehr vornehmes Vortrags-Programm, zahlen von 150 MK aufwärts und wären sehr glücklich, Dich einmal zu haben.

20 Sommerpläne? Wie ich Dir schon geschrieben habe: Ich wüßte mir natürlich nichts Besseres, als mit Dir und RICHARD zusammen zu sein, aber ich werde kein Geld haben. Meine Haushalt-Ausgaben laufen fort, ob ich hier bin oder nicht, meine Mutter muß aufs Land, endlich muß ich, wenn ich hier weggehe, mir einen Vertreter zahlen. Es ist sehr lieb von Dir, daß Du mir etwas borgen willst. Aber ich sehe keine Möglichkeit, wie ich Dir das wiedergeben soll, und überdies schulde ich Dir noch 100 KRONEN von Kopenhagen her. Wenn also bis zum August nicht ein Wunder geschieht, werde ich in Berlin bleiben müssen.

25 Schreib' mir bald und sei von Herzen begrüßt!

Dein treuer

30 Paul Goldmann.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1862 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »[1]900« vermerkt 2) mit rotem Buntstift drei Unterstreichungen

4 Ort ... *Schneebergs*] Es handelte sich wohl um Puchberg am Schneeberg. Schnitzler hielt sich dort von 24. 5. 1900 bis 27. 5. 1900 auf.

5 *Schlenther*] Schlenther ruderte von der Zusage, die Uraufführung von *Der Schleier der Beatrice* zu übernehmen, zurück. Siehe Bahr/Schnitzler, T030017.

7 *nicht ... dirigieren*] Paul Schlenther blieb bis 1910 Direktor des *Burgtheaters*.

17-18 *in Breslau lesen*] In dieser Saison wurde das nicht umgesetzt. Am 31. 12. 1905 trafen sich jedoch Freund und Schnitzler, um über eine solche Lesung zu sprechen, die dann am 22. 1. 1906 stattfand.

²⁶ *Kopenhagen*] Bezug auf die gemeinsame Dänemark-Reise im Sommer 1896, siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 7. 9. [1896]

Erwähnte Entitäten

Personen: Richard Beer-Hofmann, Otto Brahm, Erich Freund, Clementine Goldmann, Paul Schlenther

Werke: *Der Schleier der Beatrice*. Schauspiel in fünf Akten

Orte: Alpen, Berlin, Breslau, Dessauer Straße, Dänemark, Kopenhagen, Puchberg am Schneeberg, Schneeberg, Wien

Institutionen: Burgtheater, Freie literarische Vereinigung zu Breslau

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 29. 5. [1900]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02917.html> (Stand 19. Januar 2024)